

Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Berner Schulfreund**

Band (Jahr): **6 (1866)**

Heft 18

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

noch darum, ob der einzelne Hausvater wie bisher die Schulkosten für den bessern Unterricht zum größern Theil und per Kind berechnet selber tragen solle oder ob es nicht zweckmäßiger sei, nach unserem Vorschlag den größeren Theil auf Gemeinde und Staat zu legen, welche die Abgaben nach der Steuerkraft beziehen, und durch Herabsetzung der Schulgelder die Bildung mehr zum Gemeingut zu machen.

Da dieses demokratische Prinzip der leitende Gedanke unseres ganzen Projektes ist, so dürfen wir auch hoffen, daß Sie demselben Ihre Aufmerksamkeit und eine thatkräftige Unterstützung zuzuwenden bereit sein werden.

Bern, den 22. Juni 1866.

Mit Hochschätzung!

(Folgen die Unterschriften.)

Mittheilungen.

Bern. Hofwyl. Vexten Samstag den 8. d. versammelte sich der Lehrerverein für bernische Mittelschulen zu seiner ordentlichen Jahresversammlung. Derselbe war im Ganzen etwa durch 60 Lehrer repräsentirt, worunter Lehrer aus der Kantonschule in Bern, aus den Progymnasien in Burgdorf, Thun, Biel und Neuenstadt, aus dem Seminar in Münchenbuchsee, sämtliche Schulinspektoren, weniger zahlreich die Sekundarlehrer selbst, weil viele von ihnen in nächster Zeit einem dreiwöchentlichen Wiederholungs- und Fortbildungskurs in Bern betwohnen werden. Der Präsident, Sekundarlehrer Andres in Kirchberg, ein Veteran der frühern Fellenbergischen Institute in Hofwyl, gedachte in seinem Begrüßungsworte der drei in diesem Jahre dahingeschiedenen Freunde, Dr. Schild in Bern, Dändliker in Burgdorf und Fiala in Langenthal. Dann ward das sehr genau abgefaßte Protokoll der letztjährigen Versammlung von Sekundarlehrer Kronauer, die Frage über den deutschen Unterricht betreffend, verlesen und endlich sollte zum ersten Tagesstraktandum, zu den Ursachen der Burgunderkriege, nach neuen Quellen zusammengestellt, von Sidber, Lehrer an der Kantonschule, geschritten werden. Da aber Herr Sidber fataler Weise noch nicht zugegen war und erst später ankam, so mußte dieser interessante Verhandlungsgegenstand dann aus Mangel an Zeit ganz fallen gelassen

werden, was die meisten der Anwesenden sehr bedauerten. Es kam demnach nun die Reihe an die Handwerker- und Gewerbschulen, worüber Sekundarlehrer Wanzenried ein sehr gediegenes und einläßliches Referat brachte, welches aber, da über die Grundgedanken allgemeines Einverständnis herrschte, weniger Gelegenheit zu einer marquirten Diskussion darbot. Dasselbe bewegte sich auf Grundlage der neulich erschienenen Verordnung über die Handwerker- und Gewerbeschulen, wehrte in energischer Sprache dem Kopfschlagen der allgemeinen Primarschule durch Verkürzung der Primarschulzeit zu Gunsten des neuen Institutes nach berücksichtigten Lasche'schen Vorschlägen, wollte auch nicht durch eine neue Schule dem Lehrling den Sonntag verkümmern und seinem Zweck entfremden lassen, wünschte aber eine Erweiterung desselben auch auf die Alp- und Landwirthschaft und wies die Nothwendigkeit hiezu mit schlagenden Gründen nach. In der darauf folgenden Diskussion schilderte Miéville den wohlthätigen Einfluß, den die Gewerbs- und Handwerkerschule und eine ständige Gewerbsausstellung in Stuttgart auf die Arbeiten des Handwerkerstandes namentlich hinsichtlich der Eleganz und eines bessern Geschmacks gehabt habe; dagegen klagte Sekundarlehrer Schütz über die grenzenlose Gleichgültigkeit der Lehrlinge und ihrer Meister in Sachen der Fortbildung, weshalb denn auch die Früchte der Handwerkerschulen in bisheriger Form als Anhängsel der Sekundarschule zum größten Theil verkümmert worden seien.

Nach etwa dreistündiger Verhandlung ward dann Mittagstisch gemacht und der Rest des Tages den mehr geselligen Zwecken gewidmet und in freundschaftlicher Unterhaltung zugebracht.

— Langenthal. Den 3. August Nachmittag erlag seinen schweren Leiden der allgemeinbeliebte, tüchtige Lehrer Karl Fiala im Alter von 40 Jahren. Im vergangenen Winter zog er sich bei einer freiwillig zusammengetretenen Brandwache einen heftigen Katarth zu, der in eine Herzkrankheit ausartete, zu der sich dann noch eine allgemeine Wassersucht mit Nierenkrankheit gesellte. — Der Tod hält dieses Jahr reiche Ernte unter den Lehrern des Kantons.

— Schüpfen. Hier tritt der greise Lehrer Nothenbach nach 53 jähriger Wirksamkeit in allen Ehren von der Oberklasse zurück. Bei Anlaß der Ausschreibung der erledigten Klasse hat nun die Gemeinde sämtliche Lehrerbefoldungen zusammen um Fr. 150 erhöht und auch der Sekundarschule einen jährlichen Beitrag von 250 Fr. gesprochen.